

lange Wilhelm von Oranien sich nicht für den Calvinismus erklärt hatte. Dieß erfolgte jedoch erst 1573, elf Jahre vor dem Ende seines Lebens. Dazu kam, daß die Protestanten damals in den meisten Städten nur einen kleinen Theil der Bevölkerung bildeten. — Die erste revolutionäre Handlung Marnig' war die Theilnahme an dem Compromis, als dessen Verfasser er gilt, und dessen Zweck es war, das Volk zum Aufstande zu reizen. Mehrere hundert Edelleute, darunter Marnig' vertrauteste Freunde, unterzeichneten das Document. Nun wurden in Antwerpen, welche Stadt Aldegonde zur Burg der „Kirche Gottes“ erlören, Hunderte von Pamphleten calvinistischen Inhalts ausgestreut und ein französischer Calvinist, François du Jon oder Junius, im jugendlichen Alter von 20 Jahren als „nationaler“ Prediger angestellt. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Aufstand bald seinen Urhebern selbst über den Kopf wuchs. Die calvinistischen Verkünder des neuen Lichts und Mitbegründer der „Kirche Gottes“ kamen in großer Menge über die Grenze; zuerst wandten sie sich nach Doornik (Tournay), dann nach Flandern, auf jede Art durch Aldegonde beschützt, der eine große Anzahl dieser Leute in sein Haus aufnahm und sogar im Keller versteckte, während seine Frau Philippotte zu Fuß oder zu Wagen sich an den öffentlichen Predigten erbaute. Die Fanatiker predigten anfänglich in der Verborgenheit der Wälder, später auf offenem Felde. Zuerst eiferten sie gegen den Luxus der katholischen Kirche, gegen ihre Kunstschätze und kostbaren Gefäße, entrißten dadurch ihren Zuhörern die gewohnte Ehrfurcht vor heiligen Dingen und entfesselten ihre Habgier. Mehrere Kirchen wurden bald im Sturm genommen, die Bilder herabgerissen, die heiligen Gefäße geschändet, geraubt und zu Gunsten der calvinistischen Kasse verkauft. Marnig behauptete nun zwar, es wäre besser gewesen, die Kirche mit ruhigerem Gemüthe zu plündern, blieb aber dieser Meinung nicht treu, sondern sah in späteren Jahren in der Volkswuth das „Urtheil Gottes über die Abgötterei“. Als die Calvinisten durch Gewaltthaten mehr als durch Predigt in verschiedenen Provinzen zahlreich geworden waren und in Antwerpen bereits gegen 14 000 Anhänger hatten, achtete Philipp van Marnig den Augenblick für günstig, diese Stadt ganz in die Macht seiner Gesinnungsgenossen zu bringen und sie zur wirklichen Burg des Calvinismus zu erheben, von wo aus das „reine Evangelium“ sich weiter über die Niederlande verbreiten sollte. Es waren hauptsächlich Fremde, welche zu diesem Plane die nöthige Hilfe leisten sollten. Demnach und in Betracht der noch zu erzählenden Umstände ist es richtig, wenn Quinet sagt, Marnig „habe einen französischen Geist und Vaterlandsliebe für ein anderes Land (als das seinige) befaßt“. Zuerst ließ er durch seine Anhänger ein kleines Heer werden, um die Insel Walcheren in der Provinz Seeland zu überraschen. Bis dahin war Wilhelm von Oranien mehr oder weniger

mit dem Streben der „Diener des Herrn“ einverstanden; als selbige jedoch durch spanische und niederländische Truppen von Walcheren zurückgeworfen wurden, dann in der Nähe von Antwerpen bei dem kleinen Orte Oostervelle (Austruweel) landeten und nun Antwerpen selbst bedrohten, da erhob sich Wilhelm zu spät gegen diese Anmaßung, richtete Warnung und Bitte an die neuen „Propheten“ und schloß sich in Antwerpen der katholisch gebliebenen Partei, den Lutheranern, den Remoniten und einer großen Zahl der mehr indifferenten Kaufleute an. Dafür wurde er von den Männern des „reinen Evangeliums“ ein „Verräther“ und „Diener des Antichrists“ genannt. Jetzt erschienen die Calvinisten, mit Philipps Bruder, Johann van Marnig, an der Spitze, vor der Stadt. Die Gemahlin des Bandenführers durchstreifte in höchster Begeisterung mit ausgelbstem Haare die Straßen, um die Parteigenossen zur Empörung zu reizen. Die Stadt wurde indessen nicht genommen, und Johann van Marnig verlor das Leben im Gefecht. Der erste Schritt zur Vereinigung der Parteien wurde durch die aus Spanien eintreffende Kunde veranlaßt, daß der Herzog von Alba im Anzuge sei, um im Namen des Königs die Ruhe des Landes wieder herzustellen und die alte Religion zu schützen. Nun meinten die Häupter der Bewegung, jeder Widerstand sei vorläufig vergeblich. Wilhelm von Oranien, sowie Philipp van Marnig und seine Familie verließen das Land. Marnig wurde von Alba in contumaciam verbannt, und alle seine Güter wurden confiscirt. Zwölf Jahre verliesen, sagt er selbst, bevor er wieder theilweise seine Einkünfte genießen konnte. Als dann Wilhelm über die Maas in die Niederlande einfiel, lief sein Heer nach einem Streifzug aus einander; er selbst mußte nach Frankreich flüchten. Marnig blieb in Luttersburg bei Norden zurück und arbeitete in dem seit einiger Zeit zu Emden gebildeten Consistorium. Die Kasse der Geusen wurde den Freunden in Frankfurt a. M. anvertraut, zu denen sich auch Aldegonde's Gemahlin flüchtete. Bücher und Handschriften mag er wohl mit nach Emden genommen haben. Hier arbeitete er sein Hauptwerk, den „Bienenkorb der römischen Kirche“, aus, ein Pamphlet, von dem später ausführlicher die Rede sein muß.

Auf seiner Reise nach Deutschland, und brieflich vielleicht schon früher, hatte Marnig Bekanntschaft mit Friedrich III. von der Kurpfalz, genannt „der Fromme“, angeknüpft. Als dieser in zweiter Ehe Amalia van Meurs, die Wittwe Heinrichs van Brederode, geheiratet hatte, entschloß er sich, unter Mitwirkung des Genfer Propheten Beza, Marnig' Lehrer, im J. 1563 vom Lutherthum, das er in seinen Landen gewaltsam eingeführt hatte, zum Calvinismus überzutreten und den Heidelberger Katechismus einzuführen. Er strebte nach der Gründung eines großen calvinistischen Reiches, von dem die Niederlande einen Theil bilden sollten. So oft Marnig guten Rath oder Hilfe brauchte,